

Abschlussbericht zum Projekt

Stärkung der Erziehungskompetenz in der Familie:

Das Online-Familienhandbuch

Staatsinstitut für Frühpädagogik

Winzererstraße 9

80797 München

Tel.: 089/99825-1936

Fax: 089/99825-1919

München, am 14.12.2004

Inhalt

1.	Ziele des Projekts	3
2.	Umsetzung der Projektziele	5
2.1	Die Entwicklungsphase (Januar bis Juli 2002)	5
2.2	Die Aufbauphase (August 2002 bis Dezember 2003)	7
2.3	Die Ausbauphase (Januar bis November 2004)	10
2.4	Gegenwärtiger Stand des Projekts	13
3.	Die Nutzung des Online-Familienhandbuchs	13
3.1	Nutzung im November 2002	14
3.2	Nutzung im September 2004	15
4.	Einzelfragen	17
4.1	Öffentlichkeitsarbeit	17
4.2	Evaluation	18
4.3	Fachbeirat	21
4.4	Internetbetreuung	21
5.	Zukunftsperspektiven	22
6.	Fazit	23
7.	Anhang	24

1. Ziele des Projekts

Im Rahmen des Projekts "Stärkung der Erziehungskompetenz in der Familie" sollte eine Website mit der URL <http://www.familienhandbuch.de> auf- und ausgebaut werden. In diesem "Online-Familienhandbuch" sollen Eltern eine Vielzahl von Fachbeiträgen zu allen Fragen rund um Kindererziehung und Familienleben vorfinden, aber auch zu anderen familienrelevanten Themen. Zugleich sollten Möglichkeiten für Eltern zur Mitgestaltung der Website und zum Informationsaustausch untereinander geschaffen werden.

Als allgemeines Ziel des Online-Familienhandbuches wurde die Unterstützung von Familien durch die Bereitstellung von Informationen benannt, die zu einer erfolgreichen Familienerziehung beitragen, eine bedürfnisorientierte Gestaltung des Familienlebens erleichtern, ein möglichst problemloses Durchlaufen des Lebens- und Familienzyklus ermöglichen sowie zur Nutzung von Chancen für die gemeinsame positive Weiterentwicklung und ein partnerschaftliches Miteinander anhalten. Lebensentwürfe der Partner, ihre Definition der Familienrollen (insbesondere hinsichtlich der Arbeitsteilung und der Machtverhältnisse), ihre Erziehungsvorstellungen und -stile sollten positiv beeinflusst werden.

Insbesondere sollte im Online-Familienhandbuch die Erziehungskompetenz von Eltern gefördert werden durch

- detaillierte, leicht verständliche Informationen über die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, differenziert nach den verschiedenen Entwicklungsphasen und -bereichen;
- Fachbeiträge zur sozialen, kognitiven, emotionalen, motorischen, moralischen, ästhetischen, Sexual-, Medien- und Persönlichkeitserziehung;
- die Betonung von Gewaltfreiheit in der Erziehung;
- die Behandlung immer wieder auftauchender Erziehungsfragen;

- Informationen über die Ursachen von Erziehungsproblemen und Tipps für den Umgang mit ihnen;
- Beschreibung entwicklungsfördernder Aktivitäten und Spiele;
- Artikel über die verschiedenen Kinderbetreuungsangebote und Schulformen, über die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/innen bzw. Lehrer/innen sowie über die Lösung von Problemen mit diesen Institutionen;
- Informationen über die besondere Situation von Kindern in Scheidungs-, Teil- und Stieffamilien sowie über mögliche Formen der Unterstützung durch die Eltern;
- Fachbeiträge über den Umgang mit behinderten Kindern in der Familie, differenziert nach den verschiedenen Altersstufen und Behinderungsarten;
- Hinweise auf Erziehungsberatungsstellen und andere Einrichtungen, die bei Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung und bei Erziehungsproblemen helfen können.

Ferner sollten Fragen in Bezug auf das Selbstverständnis von Eltern (Mutteridentität, Vateridentität), die Elternrollen und die gesellschaftlichen Erwartungen an Mutterschaft und Vaterschaft thematisiert werden. Darüber hinaus sollten weitere für das Zusammenleben in Partnerschaft, Ehe und Familie relevante Kompetenzen durch gezielte Informationen verbessert werden. Da sich Eltern intensiv mit der Ernährung und Gesunderhaltung ihrer Kinder beschäftigen (Unfallverhütung, Erste Hilfe, Verhalten bei Krankheiten usw.), sollte das Online-Familienhandbuch auch auf diese Bedürfnisse von Eltern eingehen.

Außerdem sollten aktuelle Fragen aufgegriffen werden, die von den Familien an die Redaktion gerichtet werden. Laut dem Prinzip der Ko-Konstruktion sollten Eltern in die Entwicklung des Online-Familienhandbuchs eingebunden werden.

Schließlich sollten Eltern über familienpolitische Programme und Leistungen informiert werden. Es sollte ein Dialog mit der Politik eröffnet werden, indem Politi-

ker/innen ihren Standpunkt zu aktuellen familienpolitischen Themen äußern und Familien dazu Stellung nehmen können.

Als Zielgruppen für das Online-Familienhandbuch waren (1) Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren, Paare, werdende Mütter und Familien mit Jugendlichen und Heranwachsenden, (2) Lehrer/innen, Erzieher/innen und Familienbildner/innen sowie (3) Wissenschaftler/innen vorgesehen.

Um alle relevanten Themen abzudecken sollten mehr als 1.000 Fachbeiträge eingeworben werden.

2. Umsetzung der Projektziele

Die vorgenannten Ziele wurden im Projektzeitraum Januar 2002 bis November 2004 durch die Herausgabe des Online-Familienhandbuchs durch Prof. Dr. Dr. Dr. W. E. Fthenakis und Dr. M. R. Textor realisiert. Die verantwortlichen Redakteure waren Dipl.-Psych. S. Kreichauf (vom BMFSFJ finanzierte Projektmitarbeiterin), Dipl.-Soz. W. Lachenmaier, Dipl.-Theol. M. Schnabel und Dipl.-Päd. M. R. Textor. Das Redaktionsteam war somit interdisziplinär zusammengesetzt.

2.1 Die Entwicklungsphase (Januar bis Juli 2002)

Aufbauend auf erheblichen Vorleistungen seitens des Staatsinstituts für Frühpädagogik in den letzten Monaten des Jahres 2001 wurden in der ersten Hälfte des Jahres 2002 ein Layout für die Website und die technischen Voraussetzungen für das Einstellen von Dateien (Content Management System) entwickelt. Bis Ende Juli wurden rund 280 Artikel von den Redakteuren für das Internet bearbeitet, die von renommierten Pädagog/innen, Psycholog/innen und Ärzt/innen, Verbandsvertreter/innen, Politiker/innen und Journalist/innen verfasst worden waren. Sie wurden in verschiedene Rubriken eingestellt, die in vier Ebenen gegliedert sind.

Auf der ersten Ebene, die mit "Aktuelle Fragen" bezeichnet wird, sind Texte, die sich vorwiegend an Eltern mit Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden richten, nach folgenden Rubriken geordnet:

- Erziehungsfragen
- Elternschaft
- Partnerschaft
- Kindliche Entwicklung
- Gesundheit
- Behinderung
- Ernährung/Haushalt
- Kindertagesbetreuung
- Schule
- Häufige Probleme
- Trennung/Scheidung
- Teil- und Stieffamilien

Auf der zweiten Ebene namens "Hilfen/Programme" finden sich eher praktisch orientierte Artikel, Informationen über die Kinder- und Familienpolitik sowie Hinweise auf Hilfsangebote für Familien. Diese Texte sind sowohl für Fachleute als auch für Eltern relevant. Sie werden nach folgenden Rubriken geordnet:

- Aktivitäten mit Kindern
- Familienpolitik
- Leistungen für Familien
- Angebote und Hilfen

Auf der dritten Ebene werden eher wissenschaftlich bzw. juristisch ausgerichtete Texte eingestellt, die einer intensiveren Beschäftigung mit relevanten Themen dienen und nach folgenden Rubriken geordnet sind:

- Erziehungsbereiche
- Kindheitsforschung
- Familienforschung
- Familienbildung
- Rechtsfragen

Auf der vierten Ebene mit der Bezeichnung "Verschiedenes" wurden das Impressum mit Haftungsausschluss und Copyright-Vermerk sowie die Liste der Mitglieder des Fachbeirats eingestellt. Ferner kann man von hier direkt in das "Familienforum" (s.u.) gelangen. Schließlich ermöglicht sie den Zugang zu einer Seite mit der Bezeichnung "Suchen", in der die Suchfunktion genauer beschrieben wird.

Darüber hinaus gibt es die Rubriken "Das Thema des Monats", "Im Dialog mit der Politik" und "Zum Nachdenken", in die alle ein bis zwei Monate ein neuer Text aufgenommen wird.

Für Eltern und andere Nutzer/innen wurde ein "Familienforum" geschaffen, in dem sie sich untereinander oder über die in die Website eingestellten Artikel austauschen können. Ende Juli 2002 lagen mehr als 100 Wortbeiträge vor, die sich insbesondere auf das Einschulungsalter, die Kinderbetreuung, das Leben mit einem Durchschnittsgehalt, den Rollentausch und die Benachteiligung geschiedener Väter bezogen.

2.2 Die Aufbauphase (August 2002 bis Dezember 2003)

In diesem Zeitraum wurde das Online-Familienhandbuch auf rund 1.000 Artikel erweitert. Damit konnten die für die Zielgruppen wichtigsten Themen weitgehend abgedeckt werden.

Im Juli 2002 wurde die Software für einen Chatroom entwickelt, die am 07.08.2002 anlässlich eines einstündigen Chats mit Bundesministerin Dr. Bergmann und Prof. Dr. Fthenakis zum Thema "Vereinbarkeit von Familie und Beruf" ihre erste Bewährungs-

probe bestand. Vor dem Chat fand eine Pressekonferenz im Bundesfamilienministerium zum Online-Familienhandbuch statt.

Im August 2002 wurde eine Meinungsumfrage mit monatlich wechselnden Fragen in die Website eingestellt.

Im gleichen Monat wurde die kaum genutzte Rubrik "Thema des Monats" ersetzt durch die Rubrik "Familie leben", in der jeweils zum Monatsbeginn eine neue Ausgabe der gleichnamigen Online-Zeitschrift erscheint. Diese wird als PDF-Datei in die Website eingestellt. In dem vierfarbigen Online-Journal im Zeitungsstil werden aktuelle Nachrichten (z.B. über familienpolitische Ereignisse oder relevante Gesetzesänderungen), Kurzinformationen (z.B. über die Ergebnisse von Familienstudien oder pädiatrischen Forschungsarbeiten), Rezensionen (z.B. von Elternratgebern), Tipps (z.B. über jahreszeitspezifische Familienaktivitäten) u.v.a.m. präsentiert. Kurze, prägnante Texte stehen im Mittelpunkt – im Gegensatz zu den längeren und grundsätzlicheren Fachartikeln auf der Website. Ältere Ausgaben werden in einem Archiv gespeichert.

Seit August 2002 erscheint ein Newsletter, der über neue Entwicklungen im Online-Familienhandbuch informiert und kostenlos abonniert werden kann. Er wird ca. einmal pro Monat verschickt und macht auch auf das Erscheinen einer neuen Ausgabe des Online-Journals "Familie leben" aufmerksam.

Am 04.12.2002 fand eine Pressekonferenz mit Bayerns Familienministerin Christa Stewens und dem Leiter des Staatsinstituts für Frühpädagogik, Herrn Professor Fthenakis, zum Online-Familienhandbuch statt.

Das Familienforum wurde zunehmend von Eltern und anderen Personen genutzt, um sich untereinander oder über die in die Website eingestellten Artikel auszutauschen. Im Februar 2003 lagen bereits mehr als 950 Wortbeiträge vor, die sich auf ganz unterschiedliche Themen bezogen. Das Forum wurde im September 2003 aufgrund der vielen Beiträge in die vier Themenbereiche "Unterhalt/Sorgerecht", "Trennung/Scheidung", "Kindererziehung" und "Kommentare zu Beiträgen des Familienhandbuchs"

aufgeteilt, um so eine bessere Übersichtlichkeit für die Nutzer zu erreichen. Bis Ende 2003 stieg die Zahl der Beiträge auf mehr als 3.000 Texte an.

Im Februar 2003 wurden am Ende einer jeden Rubrik des Online-Familienhandbuches Linklisten angefügt, die den Zugang zu qualitativ guten Websites eröffnen, in der Eltern und andere Personen weiterführende oder ergänzende Informationen suchen können.

Im Juli 2003 wurde die Rubrik "Im Dialog mit der Politik" gelöscht, da zum einen kein einziger Nutzer bzw. keine Nutzerin des Online-Familienhandbuchs während der letzten 12 Monate auf das Angebot zum Dialog reagiert hatte und zum anderen die Schwierigkeiten sehr groß waren, einmal pro Monat einen aktuellen Text von Familienpolitiker/innen zu erhalten. Ferner wurde mangels Nutzung die Rubrik "Zum Nachdenken" gestrichen.

Neu geschaffen wurde die Rubrik "Jugendforschung", da von verschiedenen Wissenschaftler/innen die bisherige Zuordnung ihrer Texte zu der Rubrik "Kindheitsforschung" kritisiert wurde.

Mitte 2003 wurde ein barrierefreier Zugang zum Online-Familienhandbuch eingerichtet und von Blinden getestet. Dies war zugleich ein Beitrag zum "Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen". Durch den barrierefreien Zugang wurden ein neues Layout der Menüleiste sowie Veränderungen bei einzelnen Funktionen bedingt.

Da Nutzer/innen die recht kleine Schrift der Website kritisierten, wurde eine neue größere Schrift ausgewählt. Ferner wurde die türkische Schrift installiert.

Die Startseite erhielt ein neues Foto, das eher der Thematik des Online-Familienhandbuchs sowie dem Design der Werbematerialien entspricht. Ferner wurde ein Logo ausgewählt und in alle Seiten der Website eingefügt.

Die Suchfunktion wurde neu gestaltet.

Ende 2003 wurden einige Rubriken zwecks besserer Übersichtlichkeit unterteilt.

Im Jahr 2003 nahm die Zahl der E-Mail-Eingänge stark zu. Die Redakteure mussten immer mehr Zeit für die Beantwortung von Anfragen aufwenden. Auch wurden sie in zunehmendem Maße von Eltern, aber auch von Journalisten, per Telefon kontaktiert.

Ende 2003 bot der Verlag Droemer/Knauer den Herausgebern des Online-Familienhandbuchs an, eine Printversion der Website zu veröffentlichen. Durch diese könnten Eltern erreicht werden, die nicht über einen Internetzugang verfügen. Da sich in der Redaktion des Online-Familienhandbuchs Anfragen häuften, ob es die Website auch in "Buchform" gäbe, wurde auf dieses Angebot eingegangen.

Die Printversion erschien unter dem Titel "Knaurs Handbuch Familie" im März 2004. Auf knapp 550 Seiten werden Artikel von rund 100 Autor/innen zur kindlichen Entwicklung, zu Erziehungsfragen und zur Gestaltung des Familienlebens präsentiert. Trotz dieses Seitenumfanges konnte nur ein Teil der in Frage kommenden Artikel verwendet werden. Diese Texte mussten gekürzt, überarbeitet und in eine einheitliche Form gebracht werden.

2.3 Die Ausbauphase (Januar bis November 2004)

Im Januar 2004 wurden acht fremdsprachige Begrüßungstexte auf die Indexseite des Online-Familienhandbuchs eingefügt. Entsprechend dem Anteil an der Bevölkerung wurden hierfür Türkisch, Italienisch, Griechisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Kroatisch und Englisch ausgewählt. Je nach Verfügbarkeit wurden in jeder Sprache mehrere Informationstexte und Links zu anderen relevanten Webseiten eingestellt.

Im ersten Halbjahr 2004 wurde ein sehr aufwändiges Qualitätssicherungsverfahren durchgeführt, das nahezu alle Kapazitäten des Redaktionsteams beanspruchte. Alle 1.400 Artikel im Online-Familienhandbuch wurden von jeweils zwei Mitarbeiter/innen überprüft, die *nicht* für die Redaktion der jeweiligen Rubrik zuständig waren. Ein Teil

der Artikel wurde hierzu ausgedruckt – insbesondere, wenn größere Korrekturen nötig erschienen; die übrigen wurden am Bildschirm kontrolliert.

Geprüft wurden:

1. die inhaltliche Qualität der einzelnen Beiträge,
2. das Layout der Texte,
3. die Richtigkeit der Zuordnung der Artikel zur jeweiligen Rubrik.

In circa 10 mehrstündigen Redaktionssitzungen wurden die Ergebnisse der Überprüfung mit dem jeweils zuständigen Redakteur diskutiert. Dieser war dann für die Umsetzung der Empfehlungen verantwortlich.

Als Folge der Überprüfung wurden bei schätzungsweise der Hälfte der Texte Korrekturen vorgenommen. Diese umfassten

- das Beheben von Fehlern (falsche Rechtschreibung, fehlende Satzzeichen usw.),
- stilistische Verbesserungen (z.B. Austausch/Erklärung von Fremdwörtern, Aufteilung von sehr langen Sätzen),
- Änderungen des Layouts (Anpassung an die Formatvorlage, Auflösung von sehr langen Absätzen etc.) und
- das Einfügen von "Abstracts" (insbesondere bei langen oder nicht so leicht zugänglichen Artikeln).

Circa 20 Artikel wurden gelöscht, da sie nicht den Qualitätskriterien entsprachen. Mehr als 30 Artikel wurden inhaltlich überarbeitet – zumeist durch die Autor/innen oder aber in Abstimmung mit ihnen durch den zuständigen Redakteur.

Auch unabhängig von dem Qualitätssicherungsverfahren wurden immer wieder ältere Artikel überarbeitet und aktualisiert, wenn sich z.B. sozialpolitische Leistungen verbessert wurden, Gesetzesänderungen eintraten oder die Autor/innen Ergänzungswünsche äußerten.

Ferner wurden viele Artikel anderen Rubriken zugeordnet, um Überschneidungen zwischen den Rubriken weitgehend zu vermeiden. Zugleich wurde die Zahl der Unterrubriken vermehrt, um die Übersichtlichkeit zu erhöhen. Die Rubrik "Ernährung/Haushalt" wurde in die beiden Rubriken "Ernährung" und "Haushalt/Finanzen" aufgeteilt, da diese Differenzierung logischer erscheint.

Im Rahmen des Qualitätssicherungsverfahrens wurden auch die Vollständigkeit der Rubriken bzw. der Ergänzungsbedarf ermittelt. Dazu wurden z.B. Elternzeitschriften und andere Websites ausgewertet. Rund 350 Themen wurden identifiziert, die im Online-Familienhandbuch noch nicht behandelt wurden, aber für Eltern relevant sein dürften.

Insbesondere in den letzten Monaten der Ausbauphase wurden dann rund 400 neue Beiträge in die Website integriert.

Mit der zunehmenden Zahl der Besucher/innen des Online-Familienhandbuchs wurde das "Familienforum" immer intensiver genutzt. Am Ende des Projektzeitraums umfasste es mehr als 6.000 Beiträge von Eltern und anderen Personen.

Im Jahr 2004 nahm die Zahl der Email-Eingänge weiter zu. Auch wandten sich immer häufiger Ratsuchende und Journalist/innen telefonisch an das Redaktionsteam.

Ferner wurden weitere ideelle Unterstützer für das Online-Familienhandbuch gewonnen. Dieser Kreis umfasst nun das Diakonische Werk, den Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, den Deutschen Kinderschutzbund, die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, den Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder und die Bremische Evangelische Kirche.

Da die Förderung des Projekts "Online-Familienhandbuch" durch das BMFSFJ im November 2004 beendet wird und das Projekt selbst im Dezember ausläuft, wurden dadurch bedingte Veränderungen vorgenommen. So wurde die – relativ wenig genutzte – Meinungsumfrage Mitte des Jahres eingestellt. Die letzte Ausgabe der Zeitschrift

"Familie leben" erschien im August 2004. Stattdessen wurde im September auf der Hauptseite eine Unterrubrik "Aktuelles" eingerichtet, in der kurze Artikel für einen befristeten Zeitraum eingestellt werden. Dies ist mit bei weitem weniger Arbeitsaufwand möglich. Zudem können mehr Artikel eingestellt werden – und schneller als zuvor, wodurch auch eine größere Aktualität gegeben ist.

2.4 Derzeitiger Stand des Projekts

Um alle relevanten Themen abzudecken sollten rund 1.000 Fachbeiträge für das Online-Familienhandbuch eingeworben werden. Am Ende des Projektzeitraums lagen mehr als 1.400 Artikel vor. Circa 100 Beiträge wurden von den Redakteuren selbst verfasst. Es konnte sichergestellt werden, dass Eltern und andere Nutzer/innen zu nahezu allen relevanten Themen Informationen im Online-Familienhandbuch finden können.

Die Liste noch nicht bearbeiteter Themen ist somit recht kurz und umfasst eher "Randthemen". Es ist geplant, sie im Jahr 2005 durch neue Fachbeiträge abzudecken.

3. Die Nutzung des Online-Familienhandbuchs

Analog zum Ausbau der Website und zu den gleichzeitig erfolgenden Werbemaßnahmen (s.u.) nahm die Nutzung der Website stark zu, wie nachstehende Tabelle verdeutlicht.

Im Jahr 2004 wurde das Online-Familienhandbuch knapp zwei Millionen Mal besucht, wobei fast 7,5 Millionen Seiten aufgerufen wurden.

<i>Monat</i>	<i>Rechner</i>	<i>Besuche</i>	<i>Seiten</i>
Januar 2002	9.104	13.929	103.089
April 2002	6.098	9.231	79.980
Juli 2002	8.904	13.282	106.277
Oktober 2002	42.482	57.293	273.654
Januar 2003	59.018	79.138	327.181
April 2003	50.219	70.269	300.431
Juli 2003	63.379	92.805	370.965
Oktober 2003	64.769	97.246	351.173
Januar 2004	82.511	125.032	470.434
April 2004	86.548	125.715	432.241
Juli 2004	129.281	179.068	709.436
Oktober 2004	184.806	251.152	933.269

3.1 Nutzung im November 2002

Im November 2002 wurde die Website von mehr als 43.000 Besucher/innen über 55.000 Mal genutzt, wobei insgesamt 236.000 Seiten aufgerufen wurden. 70% der Nutzer/innen kamen aus Deutschland, 14% aus Österreich und 11% aus der Schweiz – die Übrigen aus mehr als 60 weiteren Ländern.

Die zehn im November 2002 am häufigsten genutzten Rubriken waren:

1. Häufige Probleme
2. Erziehungsfragen
3. Gesundheit
4. Angebote und Hilfen
5. Erziehungsbereiche
6. Kindliche Entwicklung
7. Elternschaft
8. Partnerschaft

9. Leistungen für Familien
10. Trennung/Scheidung

Die zehn im November 2002 am häufigsten gelesenen Seiten des Online-Familienhandbuchs waren:

1. Angeboren oder gelernt? – Reifung und Förderung der kindlichen Entwicklung
2. Konsequenz: Regeln und Grenzen
3. Sexualität in der Pubertät
4. Schulreife oder Schulfähigkeit – was ist darunter zu verstehen?
5. Wie Eltern ihr Kind auf die Schule vorbereiten können
6. Wie gestalte ich meinem Kind eine tolle Geburtstagsparty?
7. Wenn Kinder trotzen. Hilfe, das ICH meines Kindes erwacht!
8. Die Entwicklungswege der Sauberkeitserziehung
9. Wenn meinem Kind Angst zu schaffen macht
10. Aggressionen bei Kindern – wie kann ich helfen?

Wie zu erwarten, wurden Artikel zur Erziehung und Entwicklung von Kindern am häufigsten aufgerufen (einschließlich der Beiträge über häufige Probleme von Kindern und über Aktivitäten mit Kindern).

3.2 Nutzung im September 2004

Im September 2004 wurde die Website von mehr als 167.000 Besucher/innen knapp 228.000 Mal genutzt, wobei insgesamt 841.000 Seiten aufgerufen wurden. 76% der Nutzer/innen kamen aus Deutschland, 10% aus Österreich und 10% aus der Schweiz.

Die zehn im September 2004 am häufigsten genutzten Rubriken waren:

1. Häufige Probleme
2. Trennung/Scheidung
3. Erziehungsfragen

4. Kindliche Entwicklung
5. Partnerschaft
6. Erziehungsbereiche
7. Aktivitäten mit Kindern
8. Haushalt
9. Leistungen für Familien
10. Elternschaft

Die zehn im September 2004 am häufigsten gelesenen Seiten des Online-Familienhandbuchs waren:

1. Wie trenne ich mich am besten von meinem Partner?
2. Der Scheidungszyklus: Vorscheidungsphase
3. Phasen und Stufen in der kindlichen Entwicklung
4. Trennung auf Probe
5. Unterhaltszahlungen für minderjährige Kinder
6. Vereinbarung von Sorge- und Umgangsrechtsregelungen
7. Entscheidungskonflikte lösen
8. Hilfe – mein Kind nervt!
9. Die Scheidungsphase: Situation der Erwachsenen
10. Entwickelt sich mein Kind normal? – Ein Entwicklungskalender gibt Aufschluss

Im Vergleich zum November 2002 wurden häufiger die Rubriken "Trennung/Scheidung", "Partnerschaft" und "Haushalt" sowie seltener die Rubriken "Gesundheit", "Angebote und Hilfen" und "Elternschaft" genutzt. Bei den am häufigsten gelesenen Seiten bezogen sich sieben der zehn "Spitzenreiter" auf die Trennungs- und Scheidungssituation, während sich 2002 alle zehn "Spitzenreiter" auf die kindliche Entwicklung und Erziehung bezogen. Ersteres mag damit zusammenhängen, dass andere an Eltern gerichtete Websites das Thema "Trennung/Scheidung" nicht in dem Ausmaße behandeln wie das Online-Familienhandbuch, so dass betroffene Eltern bzw. Ehepartner besonders häufig auf diese Website zurückgreifen müssen.

4. Einzelfragen

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Um das Online-Familienhandbuch bekannt zu machen und um insbesondere weniger "bildungsfreudige" Eltern zu erreichen, wurden verschiedene Wege beschritten:

- Mehrere Tausend Plakate und Poster wurden über Trägerverbände und Jugendämter an Kindertageseinrichtungen verschickt.
- Jeweils ein Plakat und ein Faltblatt gingen allen Ärzten zu, die Mitglied des Bundesverbandes der Kinder- und Jugendärzte sind. Auch viele Frauenärzte erhielten Informationsmaterial. Oft wurden weitere Flyer angefordert.
- Plakate und Faltblätter wurden ferner an alle Erziehungsberatungsstellen, Familienbildungsstätten und Jugendämter in Deutschland versandt. Alleine aufgrund eines Anschreibens an alle deutschen Jugendämter wurden 2003 auf Anfrage nachträglich über 11.000 Flyer und fast 2.000 Poster verschickt.
- Fernsehanstalten, Zeitungen und Zeitschriften wurden mehrfach auf das Online-Familienhandbuch aufmerksam gemacht. Es erschienen mehrere Artikel über die Website. Ferner wurde in einem Beitrag der Familienredaktion des Hessischen Fernsehens auf das Online-Familienhandbuch hingewiesen.
- Das Online-Familienhandbuch wurde mit anderen Websites mit ähnlichen Zielgruppen verlinkt. Auch viele Seiten von Ministerien, Verbänden, Behörden, Beratungsstellen, Fernsehanstalten, Zeitungen usw. weisen inzwischen auf das Online-Familienhandbuch hin.
- Auf zwei Pressekonferenzen und mehreren Veranstaltungen wurde das Online-Familienhandbuch vorgestellt.

Neben den Flyern und Postern wurden 2003 als zusätzliches Informationsmaterial 10.000 Lesezeichen gedruckt. Diese wurden sämtlichen Postsendungen des Familienhandbuchs beigelegt.

4.2 Evaluation

Das Projekt sollte laut Antrag auf folgende Weise evaluiert werden: (1) intern im Rahmen unregelmäßiger Redaktionssitzungen; (2) durch Eltern und andere Nutzer/innen des Online-Familienhandbuches, die entsprechend der ko-konstruktivistischen Perspektive eingestellte Texte kommentieren und kritisieren sowie fehlende Themen benennen konnten; (3) durch den Fachbeirat.

Im Projektzeitraum wurden jedes Jahr rund 10 Redaktionssitzungen durchgeführt, in denen auch über Entwicklung und Stand des Projekts, die Erwartungen der Nutzer/innen und die Qualität der Beiträge gesprochen wurde. Letztere wurde besonders intensiv während des Qualitätssicherungsverfahrens in der ersten Hälfte des Jahres 2004 geprüft, als alle Artikel noch einmal gelesen und zum Teil nachbearbeitet wurden (s.o.).

Für Eltern wurde gleich zu Beginn des Projekts die Möglichkeit geschaffen, jeden Fachbeitrag hinsichtlich Verständlichkeit, Inhalt und Nützlichkeit anhand von vierstufigen Skalen zu bewerten. Dieses Angebot wurde jedoch nur von ganz wenigen Besucher/innen der Website genutzt: Obwohl die einzelnen Artikel in Laufe eines Jahres mehrere Tausend Mal aufgerufen wurden, wurden in der Regel nur 10 bis 20 Beurteilungen abgegeben. Deshalb wurde die Möglichkeit zur Artikelbewertung Mitte 2003 abgeschafft.

Die Eltern wurden auf der Startseite der Website aufgefordert, die Redaktion auf im Online-Familienhandbuch fehlende Themen aufmerksam zu machen. Auch wurde ihnen angeboten, Kommentare zu den Beiträgen von Familienpolitiker/innen in der Rubrik "Im Dialog mit der Politik" einzusenden, die an diese weitergeleitet werden sollten. In der Praxis zeigte sich aber, dass die erste Möglichkeit nur zwei oder drei Dutzend Mal und das zweite Angebot überhaupt nicht genutzt wurde.

Auch die bei der Redaktion eingegangenen Emails von Nutzer/innen bezogen sich äußerst selten auf einzelne Beiträge. Nur auf einen Artikel über Satanismus u.Ä. wurde

sehr intensiv reagiert – allerdings von Anhängern dieser Kulte, die sich beklagten, ihre Praktiken wären falsch dargestellt worden. Auch Emails, in denen die Website pauschal bewertet wurde, waren eher selten; sie waren zumeist positiv.

Der größte Teil der Emails bezog sich auf persönliche bzw. Familienprobleme; zumeist wurde um Rat gebeten. Die Redakteure beantworteten die Emails verständnisvoll, wurden aber nicht beratend tätig. Stattdessen wurden die Hilfesuchenden an die zuständigen Beratungsstellen, psychosozialen Dienste oder Behörden weitervermittelt.

Obwohl im "Familienforum" von Anfang an ein Bereich "Kommentare zu Beiträgen des Familienhandbuchs" ausgewiesen war, wurde dieses Angebot eher selten genutzt. Zumeist wurden Textinhalte auf die eigene Situation bezogen (z.B. auf das Essverhalten des eigenen Kindes) oder Einzelaspekte diskutiert (z.B. die empfängnisverhütende Wirkung des Stillens). Beiträge, die sich allgemein auf das Online-Familienhandbuch bezogen oder einen einzelnen Beitrag pauschal bewerteten, waren außerordentlich selten.

Das "Familienforum" wurde somit in erster Linie dazu genutzt, um sich mit anderen Eltern bzw. Nutzer/innen des Online-Familienhandbuchs über persönliche Fragen und Erziehungsprobleme auszutauschen.

Auf Wunsch des Fachbeirats wurde Anfang 2003 ein Fragebogen für eine Nutzer/innenbefragung entwickelt und in ein Popup-Fenster integriert. Im Befragungszeitraum – vier Wochen im Mai/Juni 2003 – wurden 1.994 Fragebögen ausgefüllt. In diesem Zeitraum hatte das Online-Familienhandbuch rund 79.000 Besuche zu verzeichnen. Die Befragung war aufgrund der kleinen Stichprobe somit nicht repräsentativ; die Ergebnisse sind also wenig verlässlich.

Von den Befragten waren 72,1% Frauen und 27,9% Männer. Bei den Frauen überwiegen die jüngeren Jahrgänge, bei den Männern die älteren. 90% waren deutsch, 3,4% österreichisch und 3% schweizerisch. 59,5% der Befragten waren verheiratet/zusammenlebend, 17,9% ledig, 11,1% in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft,

6,0% geschieden, 4,9% getrennt lebend und 0,6% verwitwet. 29,7% hatten keine Kinder, 26,4% ein Kind, 29,9% zwei Kinder, 8,9% drei Kinder und 5% vier und mehr Kinder. 42,9% verfügten über einen Hochschulabschluss, weitere 22,0% über das Abitur und 22,8% über die Mittlere Reife. 43,5% der Befragten waren Vollzeit und 27,0% Teilzeit erwerbstätig; 13,2% waren Hausfrauen, die Übrigen Schüler/innen, Student/innen, Rentner/innen und Arbeitslose. Frauen in der Stichprobe waren nur zu 29% Vollzeit berufstätig, Männer dagegen zu 86%. Je höher der Bildungsabschluss, desto größer war die Wahrscheinlichkeit für eine Vollzeit-Berufstätigkeit. 18,2% waren in Kindererziehung/Schule, 14,2% in Sozialarbeit/Sozialwesen, 9,8% in Verwaltung/Politik und die Übrigen in anderen Berufsfeldern tätig.

29,2% der Befragten wurden auf das Online-Familienhandbuch durch eine Suchmaschine aufmerksam, 22,8% durch Links, 17,5% durch Empfehlung von Bekannten, 10,6% durch einen Medienbericht, 8,4% durch Plakat/Prospekt und 11,5% auf sonstige Weise. Die Art, wie Nutzer/innen auf das Familienhandbuch aufmerksam wurden, hing mit der Art ihres Interesses zusammen: bei privatem Interesse häufiger über Suchmaschine, Link im Internet und Medienberichte, bei beruflichem Interesse stärker über persönliche Empfehlung und Plakat/Prospekt. Auch die Art der Tätigkeit beeinflusste die Entdeckung des Familienhandbuchs: Vollzeit-Berufstätige kamen am häufigsten über eine Suchmaschine auf die Website, Teilzeit-Angestellte über Medienberichte und Plakat/Prospekt und Hausfrauen über Medienberichte. Letztere erreichten am ehesten verheiratete Paare, Empfehlungen ledige Nutzer/innen. Interessenten, die in nichtehelicher Lebensgemeinschaft leben, wurden häufiger als andere durch Links im Internet erreicht; getrennt Lebende benutzten Suchmaschinen, und Geschiedene waren in erster Linie durch das Plakat bzw. den Prospekt aufmerksam geworden.

Das Interesse am Online-Familienhandbuch war bei 48,5% der Befragten von privater, bei 20,7% von beruflicher und bei 30,7% von privater *und* beruflicher Natur. In der älteren Altersgruppe herrschte das berufliche Interesse vor, dagegen bei den 35- bis 49jährigen mehr das private. In der Altersgruppe bis 35 fand sich am häufigsten eine Kombination aus privatem und beruflichem Interesse. Während ledige Nutzer/innen häufiger beruflich am Familienhandbuch interessiert waren, überwog bei verheirateten

das Interesse aus privaten Gründen. Je höher der Bildungsstand, desto eher war das Interesse am Familienhandbuch beruflich. Verheiratete und Personen mit Kindern zeigten eher ein privates Interesse, Ledige und Personen ohne Kinder ein berufliches. Ebenso waren Vollzeitbeschäftigte eher beruflich und Hausfrauen eher privat interessiert; Teilzeitbeschäftigte sowie Personen in Ausbildung zeigten eher sowohl berufliches als auch privates Interesse.

4.3 Fachbeirat

Zur Begleitung des Projektes wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Beirat eingerichtet, dem Expert/innen aus verschiedenen Bundesländern, unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und vielfältigen Tätigkeitsbereichen auf den Gebieten Wissenschaft, Erziehung, Beratung und Ministerien angehörten (Namen und Adressen im Anhang dieses Berichts). Während der Laufzeit des Projekts gaben einige Mitglieder ihre Posten auf bzw. stießen neu hinzu. Der Projektbeirat trat 2002 und 2003 jeweils zweimal zusammen.

Mehrere Wochen vor den Treffen erhielten die Mitglieder des Fachbeirats einen Bericht über den Stand des Projekts und eine Liste mit den neu eingestellten Fachbeiträgen. Die Sitzungen begannen mit Kurzreferaten und Powerpoint-Präsentationen über den Verlauf des Projekts und die Nutzung der Website. Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion standen vor allem die Konzeption des Online-Familienhandbuchs und die Frage, wie insbesondere Familien aus unteren sozialen Schichten und anderer Kulturkreisen erreicht werden könnten. Einzelne Fachbeiträge auf der Website wurden nicht besprochen.

4.4 Internetbetreuung

Layout und graphische Gestaltung des Online-Familienhandbuchs wurden der Firma Redlink in Bremen übertragen. Diese stellte ein Content-Management-System zur Verfügung, das das Einstellen von Fachbeiträgen, PDF-Dateien, Fotos und Abbildungen ermöglicht. Ferner entwickelte sie die Software für das "Familienforum", den

Chatroom und den Newsletter. Die Firma Redlink hostet die Website, schützt sie durch einen Firewall und sichert alle Dateien. Sie berät bei allen Fragen bezüglich der Programmierung.

5. Zukunftsperspektiven

Nach Abschluss des Projekts wird das Online-Familienhandbuch durch eigene Ressourcen des Staatsinstituts für Frühpädagogik weiterentwickelt und aktualisiert. Ab Januar 2005 wird ausschließlich Herr Dipl.-Soz. W. Lachenmaier mit circa 50% seiner Arbeitszeit in der Redaktion tätig sein. Er wird sicherstellen, dass die Beiträge des Online-Familienhandbuchs immer aktuell sind. In einem begrenzten Rahmen wird er neue Artikel von geeigneten Autor/innen anfordern, insbesondere zu den noch fehlenden rund 100 Themen oder zu neuen (z.B. familienpolitischen) Entwicklungen. Mehrmals pro Monat wird er in die Rubrik "Aktuelles" neue Texte einstellen. Ferner wird er die Foren dahingehend überwachen, dass von den Nutzer/innen eingegebene problematische Inhalte gelöscht werden können. Schließlich müssen die eingehenden Emails und Anfragen beantwortet werden.

Die Kosten für das Hosting der Website werden voraussichtlich aus dem Haushalt des IFP bestritten werden. Mittel für Honorare und Internetbetreuung werden wahrscheinlich nicht mehr zur Verfügung stehen. Das bedeutet u.a., dass keine Veränderungen am Layout der Website und am Content Management System vorgenommen werden können und dass Artikel zu noch nicht abgedeckten Themen weitgehend von Verbänden und Wissenschaftler/innen angefordert werden müssen, da bei ihnen Honorarerwartungen am geringsten ausgeprägt sind.

So ist abschließend festzuhalten, dass für 2005 ein Fortbestand und – in begrenztem Rahmen – ein Ausbau der Website sichergestellt ist. Die erreichte hohe Qualität des Online-Familienhandbuchs kann auch in den kommenden Jahren gesichert werden.

6. Fazit

Im Projektzeitraum konnte das Online-Familienhandbuch vom Staatsinstitut für Frühpädagogik dank der Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dank der Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zu einem der bedeutendsten Angebote für Familien im Internet ausgebaut werden. Bei mehr als 1.400 Artikeln von über 1.000 Autor/innen finden Eltern und andere Interessierte nun Informationen zu nahezu allen Fragen rund um Kindererziehung und Familienleben. Die Vielzahl der Beiträge und der Autor/innen entspricht der Vielfalt von Positionen und Meinungen. Die Artikel sind fachlich fundiert und in der Regel gut verständlich.

Die Fachbeiträge decken alle Phasen des Ehe- und Familienzyklus, alle Familienfunktionen, die verschiedenen Familienformen, Erziehungsprobleme und andere Belastungen von Familien ab. Es gibt Artikel zur kindlichen Entwicklung, über kindgemäße Aktivitäten und Spiele, über Kinderbetreuungsangebote und Schulen, zur Kooperation mit Institutionen, über Familienbildung und Hilfsangebote für Familien. Andere Beiträge befassen sich mit Schwangerschaft und Geburt, Gesundheitsfragen, Kinderkrankheiten und Behinderungen, Ernährung, Haushaltsführung und dem Umgang mit Finanzen. Ferner wird über Ergebnisse der Familien-, Kinder- und Jugendforschung informiert.

Dementsprechend intensiv wird die Website genutzt: Mit fast 2 Millionen Besuchen und knapp 7,5 Millionen aufgerufenen Seiten in den vergangenen 12 Monaten wurden die Erwartungen der Herausgeber und Redakteure bei weitem übertroffen. Viele Eltern nutzen auch die Möglichkeit, sich im Rahmen des "Familienforums" mit anderen Betroffenen auszutauschen.

Abschließend ist festzuhalten, dass alle im Projektantrag genannten Ziele erreicht werden konnten. Das Online-Familienhandbuch ist ein familienpolitisches Angebot, das den Bedürfnissen von Eltern entspricht und in der Zukunft sicherlich in noch größerem

Maße genutzt werden wird. Es trägt in hohem Maße zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz bei.

7. Anhang

Mitglieder des Fachbeirats (Stand: Projektende):

Dr. Vera Birtsch, Freie und Hansestadt Hamburg, Büro für Familien-, Jugend- und Sozialpolitik

Jean Breuer, Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie, Abteilung Familie

Gisela Deuerlein-Bär, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Marlene Dwertmann, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Dr. Klaus Gritz, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.

Prof. Dr. Friedrich Lösel, Universität Nürnberg-Erlangen, Institut für Psychologie

Prof. Dr. Hildegard Macha, Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik

Klaus Menne, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.

Malte Ristau-Winkler, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Leiter der Abteilung Familie

Prof. Dr. Christiane Schiersmann, Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg, Erziehungswissenschaftliches Seminar

Christian Schoenfelder, Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.

Werner Theisen, Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung

Prof. Dr. Sabine Walper, Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung

Ilse Wehrmann, Vorsitzende der Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V., Bremische Evangelische Kirche, Landesverband Evang. Tageseinrichtungen für Kinder

Walter Wilken, Deutscher Kinderschutzbund